

Damm gegen Stammtisch-Mentalität

Kommentargottesdienst über Umgang mit Asylbewerbern – „Auch Jesus war Flüchtling“

Eigentlich war es für deutsche Wohlstandsbürger eine Lektion: Man fragt eine Gruppe von Asylbewerbern, was ihre drei wichtigsten Wünsche wären und es fällt ihnen erst einmal nichts ein, außer sich immer wieder zu bedanken. Für die Hilfsbereitschaft, die Freundlichkeit, dafür, „dass wir hier sein dürfen“. So geschehen beim Kommentargottesdienst im Pfarrsaal Christkönig, der anstelle einer kontroversen Diskussion wie sonst üblich zu einem multikulturellen Begegnungsabend wurde – vielleicht ein Anfang für eine neue Willkommenskultur in Straubing, wie es der Gastgeber, Pfarrer Matthias Effenhauser, formulierte.

Unter den 100 Besuchern war auch eine Gruppe von etwa 20 dunkelhäutigen jungen Männern, Asylbewerber aus verschiedenen afrikanischen Ländern, die derzeit im Raum Straubing auf ihre Anerkennung warten. „Willkommen in Straubing – Über den Umgang mit Asylbewerbern“ lautete das Thema am Donnerstagabend, musikalisch gestaltet von Elisabeth Pongratz und Elisabeth Arnold. 218 Asylbewerber seien derzeit in Straubing, sagte Effenhauser, doch man müsse sich fragen, was hinter dieser Zahl stecke und ob man bereit sei, diese Menschen überhaupt „hier ankommen zu lassen.“

Der Tenor nach dem zweistündigen Gedankenaustausch: Es hat sich Vieles verbessert, es gibt positive Ansätze, aber leider auch noch viel Ablehnung und viele Vorurteile gegenüber Flüchtlingen. Kommentatorin war die Sozialpädagogin Julia Liebl, bei der Caritas zuständig für die Betreuung von Asylbewerbern. Eine ihrer Kernbotschaften wurde den einheimischen Gästen im Gespräch mit den jungen Flüchtlingen sofort klar: „Die“ Asylbewerber gibt es nicht, hinter allen stehe ein ganz besonderes Schicksal, sehr gegensätzliche religiöse und kulturelle Hintergründe, oft traumatische Erlebnisse. „Es ist eine sehr heterogene Gruppe“, sagte Liebl, „wir müssen weg von der Klassifizierung als Asylbewerber und sie wahrnehmen als Menschen“. Sie seien vor der Flucht Ärzte, Lehrer, Maurer oder Schneider gewesen und hätten ihre Heimat meist Hals über Kopf verlassen. „Die meisten kommen nicht, um Sozialleistungen abzusahnen“.

Ihr Leben in Deutschland sei gekennzeichnet von einem Ohnmachtsgefühl und der ständigen Angst vor Ablehnung: davor, wieder zurückgeschickt zu werden oder auch von der Gesellschaft nicht ak-



Der größte Wunsch der meisten Asylbewerber: Deutsch lernen und arbeiten. Der Kommentargottesdienst im Pfarrsaal Christkönig wurde zu einer multikulturellen Begegnung, vielleicht ein Beitrag zu einer besseren „Willkommenskultur“ wie der Hausherr, Pfarrer Matthias Effenhauser, es formulierte.

zeptiert zu werden. „Dabei sind ihre Ziele nicht so unterschiedlich von unseren“, sagte Liebl, sie wünschten sich am meisten ein Leben in Sicherheit, Arbeit, genug Essen und Trinken.

Wünsche: Deutsch lernen und Arbeit finden

Das sind auch die Wünsche, die die afrikanischen Gäste nach eigenem Zögern äußern: Deutsch lernen, Arbeit finden, um nicht von staatlicher Unterstützung abhängig sein zu müssen. Und es sei immer noch nicht leicht, sich gegen das Misstrauen durchzusetzen, meint einer: „Some people don't like black“ – sie mögen kein Schwarz. Die Sozialpädagogin berichtet auch von den Grenzen des Systems, das die Flüchtlinge erst einmal zum Warten verdamme und dem belastenden Leben im Asylbewerberheim ohne Privatsphäre. „Wir müssen alles tun, um den Menschen ein würdevolles Leben zu ermöglichen“, so Liebl.

Der evangelische Pfarrer Hasso von Winning erinnerte daran, dass auch die Bibel voller Fluchtgeschichten sei. Von der prominentesten erzählte das Tagesevangelium: die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten. „Auch Jesus war Flüchtling.“ Die Gründe, weshalb Menschen ihre Heimat verließen, seien in der Heiligen Schrift ganz unterschiedlich, auch gebe es „Wirtschaftsflüchtlinge“, Menschen, die vor einer Hungersnot geflohen seien wie Naomi. „Eines ist den Flüchtlingen damals wie heute



„Die Zukunft Deutschlands ist bunt“: Pfarrer Matthias Effenhauser, Ilse Schneider vom Freiwilligenzentrum, Julia Liebl von der Caritas und Pfarrer Hasso von Winning (v.l.) diskutierten beim Kommentargottesdienst in Christkönig über den Umgang mit Asylbewerbern in Straubing.

gemeinsam“, sagte von Winning, „sie kommen mit leeren Händen, aber sie haben eines nicht verloren: ihre Talente“. Angesichts der Hilfsbereitschaft vieler Straubinger dürfe man aber nicht übersehen, dass es in den sozialen Netzwerken im Internet nach wie vor in großer Zahl die anderen, die menschenverachtenden Stimmen gebe. „Es ist nicht so rosig, die Stammtisch-Mentalität ist grausam“, warnte von Winning, „dagegen müssen wir einen Damm bauen“.

Moderiert von den beiden Geistlichen und ins Englische übersetzt von Sebastian Wutz stellten sich anschließend Julia Liebl sowie Ilse Schneider vom Internationalen Kulturtreff (IKT) und Nicole Eimer

vom Freiwilligenzentrum den Fragen aus dem Publikum. Wichtigstes Anliegen der Profis: Vorurteile abbauen, mit den Menschen auf Augenhöhe ins Gespräch kommen. Die Hilfsbereitschaft sei groß, was sich an den Angeboten des Freiwilligenzentrums wie Sprachkurse ablesen lasse; weitere Ehrenamtliche seien aber stets willkommen.

Örtlichkeiten wie das Familienhaus der Christuskirche böten Raum für Begegnungen wie dem IKT, bei dem allwöchentlich Menschen verschiedener Hautfarben und Nationen an einem Tisch sitzen. „Wir wollen ein Zeichen setzen“, sagte IKT-Organisatorin Ilse Schneider, „denn die Zukunft Deutschlands ist bunt“. -ber-

„Gemeinsam stark sein“

Chefärztin des Caritas-Baby-Hospitals im Karmelitenkloster

Unter dem Titel „Gemeinsam stark sein – Heilende und helfende Hände im Caritas-Baby-Hospital in Bethlehem“ spricht Dr. Hiyam Marzouqa, die Chefärztin des Baby Hospitals, am Samstag, 21. Februar, um 19 Uhr in der Aula des Karmelitenklosters an der Albrechtsgasse über ihre Arbeit und die aktuelle Situation der palästinensischen Christen. Der Eintritt ist frei.

Dr. Hiyam Marzouqa ist eine christliche Palästinenserin und Chefärztin im Caritas-Baby-Hospital in Bethlehem. Bei ihrem Vortrag im Karmelitenkloster wird sie über ihre Arbeit mit den Kindern und vom Leben in Bethlehem und Palästina, sowie von der aktuellen Situation der palästinensischen Christen erzählen. Das das Kinderkrankenhaus von „Musa'ade – Hilfe und Hoffnung für Bethlehem“ seit vielen Jahren in besonderer Weise mit Spenden unterstützt wird, ist es ein Anliegen von Dr. Hiyam Marzouqa,

persönlich einmal den vielen Spendern in der Region Straubing Dank zu sagen.

Rund 36500 Kinder werden jährlich im Caritas Baby Hospital in Bethlehem behandelt. Davon etwa 500 auf der neuen Intensivstation. Unter der Leitung von Chefärztin Dr. Hiyam Marzouqa setzt sich ein 34 Personen umfassendes Ärzte- und Pflegeteam täglich für das Leben der Kleinsten ein – unabhängig von deren Religion, Nationalität und wirtschaftlicher Herkunft.

Dr. Hiyam Marzouqa ist seit 2006 Chefärztin des Caritas Baby Hospitals in Bethlehem und liebt ihre Arbeit trotz hoher emotionaler Belastungen und stressiger Situationen. Obwohl sie das Leben während ihrer zwei Studienaufenthalte in Deutschland sehr genoss, kehrte die Palästinenserin in ihre Heimat zurück. Einerseits, weil sie die Wärme und Herzlichkeit ihrer Heimat vermisste, andererseits, weil es im Westjordanland an qualifiziertem

Arztpersonal – vor allem an Kinderärzten – mangelt. Die 1952 gegründete Klinik ist das einzige auf Neugeborene und Kinder spezialisierte Krankenhaus im gesamten Westjordanland, welches Mütter in das Behandlungskonzept miteinbezieht. Zur stationären Behandlung stehen insgesamt rund 90 Betten zur Verfügung, davon sieben auf der erst im vergangenen Jahr gegründeten Intensivstation.

Auch die Behandlung von Kindern aus Gaza, in der Geschichte des Krankenhauses früher keine Seltenheit, gestaltet sich mittlerweile sehr schwierig. Nur in sehr seltenen Fällen erhalten die kleinen Patienten eine Ausreisegenehmigung der israelischen Behörde. So konnten beispielsweise während der Feuerpausen der jüngsten Gewalteskalation zwischen Israel und Hamas im Sommer 2014 nur insgesamt fünf schwerkranke Patienten aus Gaza ins Caritas Baby Hospital gebracht werden. -fun-



Geschafft! Erleichtert hält Chefärztin Dr. Hiyam Marzouqa einen kleinen Patienten im Arm, der nach erfolgreicher Behandlung einer schwereren Lungenentzündung nach Hause entlassen werden kann.

Notfalldienste

Retungsleitstelle Straubing

Feuerwehr und Rettungsdienst:

-112

Polizei:

-110

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Mo., Di., Do. 18 Uhr bis nächster Werktag 8 Uhr
Mi., 13 Uhr bis Do., 8 Uhr
Fr., 13 Uhr bis Mo., 8 Uhr
Feiertage: Vortag 18 Uhr bis nächster Werktag 8 Uhr

Ärztliche Bereitschaftspraxis

Straubing Stadt und Land am Klinikum St. Elisabeth (gegenüber der Notaufnahme), St.-Elisabeth-Str. 23;

Öffnungszeiten: Mi. und Fr. von 17 bis 20 Uhr, Sa., So. und an Feiertagen von 10 bis 20 Uhr

116 117

Apotheken

Von Samstag, 7.2., bis Samstag, 14.2., versehen die folgenden Apotheken im Wechsel den Not- und Sonntagsdienst. Er beginnt um 8 Uhr morgens und endet am darauffolgenden Tag um 8 Uhr morgens.

Samstag, 7. Februar: Löwen-Apotheke, Ludwigsplatz 23, ☎ 430790.

Sonntag, 8. Februar: Apotheke am Stadtbad, Eichendorffstraße 1a, ☎ 31252.

Montag, 9. Februar: St.-Nikola-Apotheke, Amselstraße 3a, ☎ 6613.

Dienstag, 10. Februar: Sonnen-Apotheke, Heerstraße 2, ☎ 23433.

Mittwoch, 11. Februar: Theresien-Apotheke, Theresienplatz 17, ☎ 10235.

Donnerstag, 12. Februar: Apotheke im Gäubodenpark, Hebbelstraße 14b, ☎ 913170. Apotheke im Theresientor, Stadtgraben 1, ☎ 81212.

Freitag, 13. Februar: Park-Apotheke, Obere Bachstraße 28, ☎ 22260.

Samstag, 14. Februar: Agnes-Bernauer-Apotheke, Bahnhofstraße 10, ☎ 80675.

Zahnarzt

Den zahnärztlichen Notfalldienst jeweils von 10 bis 12 und 18 bis 19 Uhr übernimmt am Samstag und Sonntag: Dr. Manfred Schicker, Krummauer Straße 4, ☎ 72020.

Für dringende Fälle besteht in der übrigen Zeit Rufbereitschaft.

Notfalldienst im Landkreis siehe Landkreisteil.

Kurzfristige Änderungen unter www.notdienst-zahn.de.

Kinderarzt

Die kinderärztliche Notfall-Sprechstunde jeweils von 10 bis 12 Uhr und 16.30 bis 18 Uhr übernimmt am Samstag und Sonntag: Dr. Hesse, Oskar-von-Miller-Straße 6 (tel. Anmeldung nicht notwendig; aus Platzgründen bitte nur eine Begleitperson erbeten).

Elektrobereitschaft

Den Elektrobereitschaftsdienst am Sonntag, übernimmt Helmut Kuhn, Furmannstraße 43, Straubing-Hornstorf, ☎ 0160/95319890.

Ittlings Jugend singt und musiziert

Auch heuer wird in Ittling wieder der beliebte Konzertabend „Ittlings Jugend singt und musiziert“ stattfinden. Kinder und Jugendliche, die ein Instrument vorspielen oder singen wollen, dürfen hier auftreten. Wer am Samstag, 21. März, um 18 Uhr etwas vortragen möchte, kann sich ab sofort im Pfarrbüro Ittling anmelden. Anmeldeformulare und weitere Informationen gibt es im Internet unter www.pfarrei-ittling.de. Anmeldeschluss ist am 8. März.